



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

153 (4.6.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307473)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, N. 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 394 31 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Mollathplatz 4, Fernruf Berlin 27 1976. - Erscheinungsweg: Täglich wöchentlich als Morgenszeitung. - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Preis: 10 RPF. - Reichsmark einstufige Trägerrolle: bei Postweg 1,70 Reichsmark (einschließlich 22 Reichsmark Postzuschlag) zuzüglich 42 Reichsmark Beleggeld. - Anzeigenpreise: laut jeweils gültiger Anzeigenpreise; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungen und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM • 13. JAHRGANG • NUMMER 153

FREITAG, DEN 4. JUNI 1943

EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF

Sowjets scheiterten bei Krymskaja

Erbitterte Abwehr bei hervorragenden Einzelleistungen am Kuban-Brückenkopf

Beherzte Kämpfer

Berlin, 3. Juni. (HB-Funk)

Im Ostabschnitt des Kuban-Brückenkopfes standen unsere Truppen auch am 2. Juni in schweren, erfolgreichen Abwehrkämpfen. In der Nacht zuvor wurden noch die letzten der am Vortage eingesetzten Sowjetpanzer von unseren schweren Waffen in der Tiefe des Hauptkampfgebietes abgeschossen und die gesamten Stellungen westlich Krymskaja wieder fest in eigene Hand genommen. Seine erheblichen Verluste bei den gescheiterten Durchbruchversuchen in den vorausgegangenen 24 Stunden zwangen den Gegner zu einer Atempause. Am Vormittag des 2. Juni stieß er deshalb nur vereinzelt mit Teilen seiner Stellungsinformation vor, offenbar in der Absicht, durch diese örtlichen Angriffe das Heranführen frischer Kräfte zu lernen. Am späten Nachmittag hatten die Sowjets ihre Bereitstellungen beendet.

Um den neuen Vorstoß durch das deckungslose Niemandsland zu erleichtern, beschoß die feindliche Artillerie unsere Stellungen und das Vorgelege gleichzeitig mit Spreng- und Nebelgranaten. Im Schutze der Nebelwälder und gegen Luftangriffe durch zahlreiche Flieger gedeckt, brach dann kurz vor 18.00 Uhr die bolschewistische Infanterie, unterstützt von 70 bis 80 Panzern, gegen unsere Linien vor. Kaum war sie aus ihren Bereitstellungen herausgerückt, als unser Sperrfeuer schlagartig einsetzte und zugleich Tausende von Stuka-Bomben die Schützenwellen zu Boden zwangen. Die Sowjetpanzer versuchten darauf, den Angriff ohne Infanteriebegleitung fortzusetzen. Sie wurden aber jedesmal, wenn sie aus den Nebelwäldern herauskamen, von Artillerie- und Panzerjägergeschützen erfaßt, vernichtet oder zurückgetrieben. Vierzehn feindliche Panzerkampfwagen wurden dabei von panzerbrechenden Waffen zerstört, zehn weitere von Fliegerbomben außer Gefecht gesetzt. Gleichzeitig sicherten unsere Jagdflieger über dem Kampfgebiet die Angriffe der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge und schossen 29 feindliche Schlachtflugzeuge und Bomber ab. Damit war auch der erneute Vorstoß gescheitert. Er hat dem Feind wiederum keinerlei Ergebnisse gebracht, sondern nur seine bisherigen schweren Verluste weiter erhöht. Allein 45 Panzer haben die Bolschewisten an den beiden letzten Kampftagen verloren, davon 14 durch Bombentreffer.

Anfeuernde Beispiele einzelner Soldaten

In den letzten Maitagen, als die Lage im Abschnitt von Krymskaja besonders kritisch geworden war, da waren es einzelne beherzte Soldaten, die unter persönlichem Einsatz und höchsten Beweisen von Tapferkeit entscheidend eingriffen und eine Wendung herbeiführten.

Der in vielen Kämpfen bewährte Oberfeldwebel Lindner, der trotz Verlustes seines rechten Armes im April zu seiner Truppe zurückgekehrt war, riß die Führung der zurückgehenden Teile des Bataillons an sich und baute mitten im schweren Feuer die neue Verteidigungslinie auf. Er ließ sich in seinem unerschütterlichen Widerstandswillen auch dadurch nicht betören, daß er selbst keine Waffe handhaben konnte. Unermüdet eilte er von Zug zu Zug, spornte die Jäger immer wieder zu Gegenstößen an und stärkte die Abwehrkraft der Kompanien in solchem Maße, daß der bol-

schewistische Vorstoß zum Stehen gebracht werden konnte.

Auch der Erfolg unseres Angriffsunternehmens im Raum von Welisch wurde durch den Kampfeifer der Truppe und die vorbildliche Haltung einzelner Führer erzielt. Der Chef einer Grenadierkompanie hatte am 29. Mai mit seinen Männern die feindliche Hauptkampflinie durchstoßen, einen starken bolschewistischen Stützpunkt von rückwärts her aufgebrochen und die befohlene neue Linie erreicht. Hier organisierte er den Widerstand gegen die sofort mit großer Kraft einsetzenden Gegenstöße starker, von Panzern unterstützter feindlicher Kräfte, und hielt seine Stellung zwei Tage und Nächte gegen den ununterbrochen wütenden Ansturm der Sowjets. Obwohl durch einen Granatsplitter am Kopf verwundet, blieb der Hauptmann bei seiner Kompanie, bis die Kraft der feindlichen Angriffe gebrochen

war und ein anderer Offizier die Führung der Grenadiere übernahm.

Bei der Verteidigung der neuen Hauptkampflinie am 30. und 31. Mai lenkten die mit in vorderster Linie liegenden Artilleriebeobachter trotz schweren Beschusses das eigene Feuer so wirksam, daß die bolschewistischen Angriffe meist schon in der Bereitstellung zerschlagen wurden. Als jedoch an einer Stelle starke georgische Kräfte trotzdem bis dicht an unsere Graben vorstoßen konnten, griff ein als Beobachter eingesetzter Artillerieleutnant mit Karabiner und Handgranaten in den Infanteriekampf ein, unterstellte sich einem führerlos gewordenen Grenadierzug und warf im Gegenstoß die Sowjets auf ihre Ausgangsstellungen zurück. Dann zog er das Feuer seiner Batterie auf die zurückweichenden Reste der feindlichen Kampfgruppe und vernichtete sie bis auf den letzten Mann.

Juden-Dämmerung in den USA

Aufschlußreiche Geheimabstimmung über die jüdische Gefahr

Berlin, 3. Juni. (HB-Funk)

Den USA-Juden ist offenbar nicht sehr wohl zu Mute. Um den ganzen Umfang der antisemitischen Bewegung zu übersehen, haben sie in geheimen und für sich eine Abstimmung veranstaltet, um einmal zu erfahren, wie denn das USA-Volk über das Judentum denkt. Das Ergebnis dieser Abstimmung war nicht gerade ermutigend für die Juden. Die USA-Zeitung „PM“ hat jetzt Enthüllungen des Rundfunkredakteurs Bryce Oliver über das Ergebnis dieser von den Juden veranstalteten und finanzierten Umfrage in den USA gebracht; daraus geht hervor, daß die Frage, ob jetzt Enthüllungen des Rundfunkredakteurs Bryce Oliver über das Ergebnis dieser von den Juden veranstalteten und finanzierten Umfrage in den USA gebracht; daraus geht hervor, daß die Frage, ob die Juden jetzt Macht in den USA besitzen von 61 v. H. der Befragten bejahend beantwortet worden ist. Eine zweite Frage,

ob man wohl einen allgemeinen Feldzug gegen die Juden in USA für wahrscheinlich halte, beantworteten 33 v. H. mit „ja“.

Bryce Oliver spricht von „verblüffenden“ Tatsachen, die durch diese Geheimabstimmung zutage traten. Wir begreifen, daß die USA-Juden einmüßig verblüfft sind über das Ergebnis ihrer Umfrage, denn sie hatten sicher etwa anderes erwartet. Dabei können sie nicht einmal sagen, daß die antisemitische Bewegung in den USA von irgendeiner Zentrale gelenkt werde. Nein, hier handelt es sich um eine rein instinktmäßige Ablehnung des biederen USA-Bürgers, der immer mehr zu der Erkenntnis kommt, daß ihm die Juden den Kopf eingebrocht haben, und daß die Väter und Söhne für die jüdischen Interessen kämpfen und bluten sollen.

Typisch amerikanische Arroganz

„Schwedens Rolle wird in London entschieden“

Stockholm, 3. Juni. (Eig. Dienst)

„Schwedens Rolle wird in London entschieden“, diesen durch seine Offenherzigkeit verblüffenden Ausdruck macht der amerikanische Schriftsteller Childs in einem unter der gleichen Überschrift von „Sozialdemokraten“ publizierten Artikel. Childs gehört zur Gruppe der sechs USA-Journalisten, die Schweden kürzlich mit einem mehrwöchigen Besuch beglückte. Bei dem kampfhaften Bemühen, Stimmung gegen Deutschland zu erzeugen, heuchelt er Bedauern über Schwedens angeblich schlechte Lage und behauptet schließlich, die Schweden dächten nicht nur an ihre Situation während des jetzigen Krieges, sondern auch an die Verhältnisse nach dem Kriege. Aus dem Grunde finden jetzt in London mit britischen und amerikanischen Stellen Verhandlungen statt. Bei diesen Verhandlungen, so brüstet sich Childs, gehe es um mehr als die Mengen von Öl, Baumwolle, Häute usw., die Schweden unmittelbar erhalten werde. Es sei sehr denkbar, daß Schwedens künftige Rolle in London entschieden werde.

Eine andere schwedische Zeitung greift die Ausführungen Childs auf und verweist

auf die Gleichheit des englischen Pollicens mit Schweden im Jahre 1916 mit den jetzigen englisch-amerikanischen Erpressungsversuchen. Childs gibt in seinem Artikel offen zu, daß „gewisse Nachgiebigkeiten“ von schwedischer Seite die Voraussetzung für ein entsprechendes Handelsabkommen darstellen würden, er heuchelt zwar, Schweden sei das einzige Fenster, von dem auf man Aussicht auf den dunklen Kontinent Europa habe, und sowohl die Briten als auch die Amerikaner hätten das größte Interesse daran, sich diese unschätzbare Auskunftsquelle zu erhalten. Das britisch eingestellte schwedische Blatt warnt daher seine Landsleute, auf der Hut zu sein vor dem dunklen Kräfte, die jetzt ihr Spiel mit dem Schicksal Schwedens trieben.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Berlin, 2. Juni. (HB-Funk)

Der Führer hat dem hochverdienenden Divisionskommandeur, Generalleutnant Martin Grass, als 248. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Fast zwei Millionen Bauernhöfe auf früheren Kolchos

Reichsminister Rosenberg erklärt das bäuerliche Eigentumsrecht in den besetzten Ostgebieten

Berlin, 3. Juni.

Vom ersten Tage ihrer Aufbauarbeit in den besetzten Ostgebieten an hat die deutsche Reichsregierung es als ihre Aufgabe angesehen, das bolschewistische System zu liquidieren und eine neue Ordnung einzuleiten. In konsequenter Fortführung dieser Politik hat der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete eine Deklaration über das bäuerliche Eigentumsrecht im Osten herausgegeben, die für die besetzten Ostgebiete den Grundsatz aufstellt, daß die deutsche Reichsregierung das Privateigentum fördert und stützt. Das Land, das im Rahmen der neuen Agrarordnung den einzelnen Bauern zugewiesen worden war, wird mit dem heutigen Tage als privates Eigentum der Bauern anerkannt. Die Landzuweisung und die Übertragung des Eigentums wird im Rahmen der im Gange befindlichen Landeinrichtung fortgesetzt. Das Recht auf Land haben alle, die das Land wirklich zu bearbeiten imstande sind, auch wenn sie gegenwärtig nicht am Orte der Landzuweisung wohnen.

G. S. Berlin, 3. Juni.

Die Zahl der Angehörigen von Ostvölkern, die in die landeseigenen Verbände strömen, in die russische oder ukrainische Befreiungsbewegung, in die kaukasischen Formationen, in die weißruthenischen oder tartarischen Einheiten, um ganz zu schweigen von estnischen, lettischer oder litauischer Legion, ist gerade in diesem Jahre

wieder sprunghaft angewachsen. Vom ersten Tag der Befreiung dieser Gebiete von den Bolschewisten an drängen sich viele Tausende zu den sich hier und da noch nicht im großen Rahmen bildenden Organisationen, die zunächst gegen die Banden im Hinterlande eingesetzt wurden. Heute sind daraus große Armeen geworden, die sogar in der Hauptkampflinie gegen die Bolschewisten kämpfen. Jetzt hat man es mit sehr beachtlichen Ziffern zu tun, die allerdings aus naheliegenden Gründen nicht veröffentlicht werden können. Eine weitere außerordentlich große Zahl von Einwohnern der Ostgebiete steht als sogenannte Hilfswillige im Dienst der deutschen Wehrmacht, also als Fahrer und Ähnliches. Hier leisten die Menschen des östlichen Raumes mit ihrem Blut, mit ihrem Kampfwillen einen Beitrag zur Niederwerfung des Bolschewismus, zur Befreiung des Landes und zu seiner Einordnung in Europa.

Wirtschaftlich zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Die gewaltigen Agrarüberschüsse und die Rohstoffe beispielsweise der Ukraine fehlen heute den Sowjets. Dort spürt man sowohl an der Front wie in der Heimat die Ausfälle, die positive allerdings zählt noch mehr. Unsere gewaltige Armee im Osten bedarf keines Nachschubs von Lebensmitteln aus Deutschland. Das Land ernährt sie selber. Und in diesem Land hat auch ein industrieller Aufbau eingesetzt, der heute schon beginnt, sich bei der Kriegproduktion auszuwirken.

Das wird in der kommenden Zeit noch stärker der Fall sein.

Es versteht sich von selbst, daß diese Menschen, die für die Niederwerfung des Bolschewismus kämpfen, die einen Weg zurück nach Europa suchen, den Lohn für ihre Anstrengungen erhalten. Sie haben die Freiheit von der GPU bekommen, sie haben religiöse Betreuung und sie erhalten trotz der großen Hemmnisse, die der Krieg bedeutet, mit jedem Monat mehr eine Wirtschaftsordnung, die der europäischen Gewinnung entspricht. Handwerk und Handel, vor allem dem Bauern wird der Weg zum Eigentum, zur Entwicklung eigener Initiative geöffnet. In diesem Rahmen hat die neue Erklärung Rosenbergs ihre besondere Bedeutung. Es ist die Fortführung eines vor einem Jahr eingeschlagenen Weges, der die beraubten Kolchosarbeiter wieder zu Bauern, zu Eigentümern an Grund und Boden machen soll. Solche Verordnungen steht nicht auf dem Papier. In Weißruthenien ist das Land der Kolchos unter die Bauern verteilt worden. Damit sind in diesem Raum etwa anderthalb Millionen kleinbäuerliche Wirtschaften entstanden, in der Ukraine sind 1942 zweitausend Kolchos aufgelöst worden. Dreihunderttausend ukrainische Bauernwirtschaften entstanden zur Einzelnutzung im Rahmen von Landbauernschaften. In diesem Jahr werden weitere zwanzig Prozent umgewandelt werden, so daß am Ende des Jahres 900 000 Bauernwirtschaften in der Ukraine bestehen werden, was einem Drittel des Landes entspricht.

Die Aktivisten nach vorn!

Mannheim, 3. Juni

Die nationalsozialistische Bewegung hat noch nie Geheimnisse vor dem deutschen Volk gehabt. Sie hat von den ersten Stunden ihres Wirkens an ihren Kampf offen geführt, ihre Ziele öffentlich verkündet, ihre Kämpfer aus allen Schichten des Volkes geholt und niemals Cliques zur Verfechtung irgendwelcher Sonderinteressen in ihren Reihen groß werden lassen. Ihre Aufgabe, alle Deutschen zu Nationalsozialisten zu machen, wurde vom Führer einst ebenso klar ausgesprochen wie die Forderung, daß nur die entschlossensten und opferbereitesten Kämpfer für die nationalsozialistische Idee Mitglieder der NSDAP werden und bleiben dürfen. Wenn heute von der geistigen Rüstung der nationalsozialistischen Bewegung für ihre besonders verantwortungsvolle Aufgabe in den kommenden Wochen und Monaten gesprochen wird, so kann und soll auch dies in voller Öffentlichkeit geschehen.

Die Gefahr, daß irgendein jüdischer Schmeck außerhalb des Reiches den einen oder anderen Satz herausgreift, um daraus ein „Krisenzeichen“ zurechtzubiegen, schreckt uns heute so wenig wie je. So alt wie die nationalsozialistische Bewegung selbst ist, sind die Weissagungen ihrer Gegner über unser angeblich immer nahe bevorstehendes Ende. So alt wie diese Kampfgemeinschaft sich aus ihren Grundkräften erneuert und sich freiwillig geliebert und gehöhrt hat, versuchten ihre Gegner, daraus Kapital zu schlagen. Und doch erwies sich gerade die Kraft zur Ausschöpfung aller Kräfte und Kräfte jedesmal als die stärkste Energiequelle im weiteren Kampfe. Das war in den Jahren des Aufbaues nicht anders als in der Kampfzeit. Was sollte sich heute daran geändert haben?

Auch in einer Zeit, die von allen Schichten des Volkes außerordentliche Proben der Härte und Standfestigkeit verlangt, besteht die Forderung zu Recht, daß die Kampfgemeinschaft der Partei eine Auslese der Treuesten und Opferbereitesten sein und bleiben muß. Noch nie war diese Forderung als eine Abwertung anderer Volksgenossen gedacht. Sie zielt immer - und bezieht erst recht - ausschließlich auf eine besondere Verpflichtung der Parteigenossen vor den Augen des ganzen Volkes ab. Sie richtet sich kritisch nur gegen Menschen, die nicht als Idealisten, sondern als Vortreibler zur nationalsozialistischen Bewegung stoßen wollten oder in Einzelzügen auch gestoßen sind. Das ganze Volk soll wissen, daß solche Opportunisten am meisten von denen gehaßt und verachtet werden, in deren Kameradschaft sie sich einzuschleichen versuchen. Jeder soll wissen, daß die Maßstäbe, die von der Partei selbst an die Haltung ihrer Mitglieder gelegt werden, im Kriege doppelt streng sind.

Ganz selbstverständlich gehört dazu: Kein Parteigenosse darf sich einem aktiven ehrenamtlichen Dienst in der Gemeinschaft entziehen. Menschen, die bloß als Beitragszahler und Abscheuobjekt in unseren Reihen stehen wollen, können wir auch in keinem Ausnahmefall mehr unter uns dulden. Es muß von jedem Parteigenossen über das Opfer von Freistunden in ehrenamtlicher Parteiloyalität hinaus aber noch sehr viel mehr gefordert werden. Er muß auch in seiner persönlichen Haltung Vorbild für jeden sein, der mit ihm in Berührung kommt. Auch wenn er keine Uniform anhat, wenn er einmal ausnahmsweise sein Parteiazzeichen vergessen hat, muß man ihn als Glied einer bedingungslos dem Führer verschworenen Ordensgemeinschaft erkennen. In den kleinsten Dingen des täglichen Lebens soll sich das erweisen: An der Art, wie er selbst seine Berufspflicht im Kriege besonders vorbildlich erfüllt; wie er sich selbst einfügt in die gemeinnützige Kriegsordnung der Rationierung; wie er Hilfsbedürftigen beipflichtet; am richtigen Abstand gegenüber Kriegsfangenen und fremdvölkischen Arbeitskräften; an seiner unbedingten Verschwiegenheit auch über belanglos erscheinende Dinge der Kriegproduktion; an der Freiwilligkeit, mit der er überall auch ungerufen zupackt, wo der Augenblick es erfordert; kurz: an der Folgerichtigkeit, mit der er sich in allem dem Führer zum Vorbild nimmt.

Das besagt, daß die Verantwortung des Parteigenossen heute mehr als je bei einer rücksichtslosen Selbstführung beginnt. Sie ist die stille Grundlage und die beste Legitimation für jedes Recht zur Führung anderer. Wo der Wille und die Fähigkeit zu einer harten Selbstführung fehlt, kann kein Ausweis und kein Amt wirkliche Autorität verleihen. Aus diesem Geiste eines kämpfenden Idealismus, der sehr wenig mit Routine und alles mit dem Herrn angriff, ist einst die nationalsozialistische Bewegung entstanden. Sie hätte gar nicht groß werden können, wenn die Parteigenossen von diesem Geist in den schwersten innenpolitischen Kampfjahren nicht erfüllt gewesen wären. Die charakterliche Lauterkeit der ersten Vorkämpfer dieser Idee war es, die aus dem ersten Hundert allmählich Tausende und schließlich Millionen von fanatisch kämpfenden Nationalsozialisten werden ließ. Sie waren gegen sich selbst nicht weniger hart als gegen die Feinde, die sich ihnen entgegenstellten. Sie begannen ihren Kampf damit, daß sie die Feindschaft ihrer Bürger, der dem marxistischen Materialismus in sich selbst erchlügen.

Eine gleiche schöpferische Unzufriedenheit des einzelnen Parteigenossen mit sich

selbst muß auch heute wieder die seelische Kraftquelle der ganzen Bewegung sein. Nur wer diese idealistische Energie auch unter den Lasten des Krieges aufbringt, steht mit innerem Recht noch in den Reihen der NSDAP und ist würdig der mehr oder weniger großen Vollmachten und der Verantwortung, die er als Parteigenosse gegenüber der Gemeinschaft übertragen bekommt. Nur eine solche Haltung verleiht uns auch die notwendige innere Sicherheit und Entschlossenheit bei der Säuberung unserer eigenen Bewegung von untauglichen und belastenden Elementen, sowie bei der Bekämpfung von Volksschädlingen jeder Art.

Wer sich selbst und im eigenen Haushalt nachvoll den Forderungen des Krieges unterordnet, fragt nicht lange nach einer formalen Legitimation, wenn es gilt, gegen unsaubere Machenschaften eines pflichtvergessenen Geschäftsmannes einzuschreiten. Wer in seinen eigenen Gesprächen strengste Disziplin zu wahren gewohnt ist, wird unverantwortlichen Gerichtsmachern gegenüber auch dann den richtigen Verkehrston finden, wenn sie sich arrogant auf „besondere Beziehungen“ und „zuverlässige Informationen“ berufen. Wer selbst auch in schweren Stunden soldatische Haltung bewahrt, wer den inneren Schweinehund in der eigenen Brust immer neu überwindet, sobald er sich regen will, wird ganz von selbst zur Stütze von Schwachen, die einmal von Verzweiflung und Sorge tief bedrückt werden. Einem solchen Parteigenossen wird es auch nicht schwer fallen, die Hilfsbedürftigen von bewußten Flaumachern und intellektuellen Verrißern zu unterscheiden, die sich einen Sport daraus machen wollen, mit ihrer eigenen Feigheit häusieren zu gehen, Tapferkeit als Dummheit, Glauben als Beschränktheit und halbdurchgeblühte Entschlossenheit gegen den Feind als Bildungsmangel hinzustellen. Auch die Wahl der Mittel, mit denen man solchen Subjekten jeweils am zweckmäßigsten gegenübertritt, wird keinem rechten Nationalsozialisten Kopfzerbrechen bereiten. Kein Ansehen des Standes oder der Person wird ihn davon abhalten, sie schnell und gründlich anzuhaken. Er wird sich davon auch nicht abwenden lassen durch die Vertreter eines hohen bürgerlichen Oberflächenpatriotismus, die gerne am falschen Ort „und einig, einig, einig“ zitteren und ganz übersehen, daß es eine Soldatentugend ist, Schillingen auch und erst recht im Kriege nicht geben darf. Einig kann sich immer nur die übergroße Mehrheit der Anständigen eines Volkes sein, und sie muß es in erster Linie gegen die Minderheit der charakterlichen Defekten und Unanständigen sein, die niederknallen durchaus nicht nur eine Sache der Polizei und der Gerichte ist. Zu rechter Zeit ein Faustschlag vor die Nase ist oft angebrachter und heilsamer als die Drohung mit einer Anzeige. Die alten Parteigenossen wissen das aus einer Zeit, als sie die Ehre des Führers und des deutschen Soldatentums noch ohne Polizei und Gerichtsverfahren verteidigt haben. Es schadet nichts, wenn dieselben Kreise, die sich damals über unsere rauhen Sitten entrüsteten, die Überzeugung bekommen, daß wir jederzeit „rückfällig werden“ können, wenn die Situation es gerade einmal erfordern sollte. Überhaupt muß jetzt in der „neuen Kampfzeit“, von der Gauleiter Robert Wagner in Mannheim gesprochen hat, in allen Dingen der alte Mut zum selbstverantwortlichen Handeln in vollem Umfang aufleben, auch wenn zwei geräusam fettgewordene Säulenbelle aus der Zeit der Aufbaujahre, St. Bürokraten und St. Kompetenzler, einmal darüber die Stirn kraus ziehen sollten.

Die Verantwortung und die Pflichten der Parteigenossen in der jetzigen Phase des Krieges sind auf die kurze Formel zu bringen: Auf den Führer schauen und bauen - mehr als je! Die Reihen der Bewegung sauber halten - mehr als je! Unserem in Gesinnung und Haltung so anständigen Volke mit allen Kräften dienen - mehr als je! Seine Schädlinge aber zu treffen wissen - brutaler als je! Das erwartet von uns auch die kämpfende Front, die täglich aus der Fratze bolschewistischen Untermenschentums von neuem die Alternative ablesen kann und muß: Sieg oder Vernichtung!

Fritz Kaiser.

Britische Gemeinheit und spanischer Edelmut

Madrid, 3. Juni. (HB-Funk)

Wie aus Pontevedra gemeldet wird, bootete der am Mittwoch nach Marin zurückgekehrte spanische Fischdampfer „Evaristo Nunez“ einen Toten seiner Besatzung sowie sechs abgestürzte englische Flieger aus. Der spanische Fischdampfer wurde, nach Berichten der Besatzung, mit Maschinengewehrfeuer angegriffen, wobei ein Besatzungsmitglied getötet wurde. Kurz nach dem Angriff stieß der Kapitän auf ein Schlauchboot, in dem sich sechs Besatzungsmitglieder eines über dem Meer abgesehenen englischen Flugzeuges befanden, die er an Bord nahm. Im weiteren Verlauf der Heimfahrt wurde der Fischdampfer nochmals von einer englischen Flugzeugstaffel angegriffen, welche die Beschießung erst einstellte, als die an Bord befindlichen Engländer durch abgegebene Zeichen die Einstellung des Angriffes erbat.

Der rumänische Ritterkreuzträger General Hada Korne hielt am rumänischen Heldengedenktag eine Ansprache, in der er besonders der gefallenen deutschen Kameraden gedachte. In Argentinien fand eine Kopernikustele, zu der das argentinisch-deutsche Kulturinstitut eingeladen hatte, statt.

er Photokra- überflüssige des Jahres, Angestellten für die gewissen Ge- weniger ver- jglichen mit ihrer Un- Bezahler e schändliche kapitalisti- doner Presse schuren Rec- Schiffe die roten subrin- rechnet woran sie auch ihrer Schiffe straftrafen und teil verurteil-

Gefahr

ndlich, 3. Juni, und war, hat in der näch- Domes mit ungen durch urcht wur- als eine an- schen Han- jeden halb- gar nicht um hier und mbanwurf der trotzdem chen zu be- von kom- fahrge- stellt wer- herstanden Er- eines Se- Wahrschein-

Neapel

om, 3. Juni, vergangen er und ruck- führt ein aus Messaggero der 70. Luft- 200 Luft- Bomben Wohnhäuser ühmte Vier- ist es weiter, die herunter- ka, das vor- en war, mit ren, so daß raschen liegen und über 350 die in den underte von t, und be- Neapel, die mensetzliche ist.

LEN

die vom Föh- im Oberprä- bezeichnete im Osten die Verteidi- des ererbten tag tauch- stein und aus in de- rumänischen amamoto er- den Groß- , offenkund- angebracht, ch einen Ge- n von den e die Meldung Besatz etn- veranstalte- der Univer- sie in Bru- nung rüß das abhang eines eanzehn In-

uden

in Deutsch- nung von Heimat, sei ill in Franke- papier als schied da- l betitelt, terischen An- nisses: olka: den Rabbla, die Palmen, angepsalmen. ... EREN Theater f. Einladung Ernst Leo- sttheater in handelt Dr. von Ge- terten Thea- elau. burg hat Der Ver- der Nach- Donnerstags- nung des Na- trauführung Kinder- dena hinaus urholm bei Lebnahay ndung ge-

Groß-Mannheim

Freitag, den 4. Juni 1943

Wer war zuerst da?

Die Debatte, was zuerst eigentlich zuerst vorhanden war, die Henne oder das Ei, taucht gelegentlich wieder als Thema in einem lustigen Kabarett, ob und zu auch bei eingetragenen Bühnenrichtern auf. Eine Lösung hat aber bis heute diese Frage nicht gefunden. Wer war zuerst da? Ist dies nicht manchmal auch ein Problem für den vielbeschäftigten Verkäufer, vor dessen Ladentisch zwei streifbare Kunden vorübergegriffen werden wollen.

Es gibt aber einen besonderen Fall, wo man mit unüberheblicher Folgerichtigkeit sagen kann: Dieser Baum war zuerst da. Es handelt sich nämlich um eine Kuriosität in der Mannheimer Tattersallstraße. Hier wächst doch tatsächlich ein Grundbesitzer Platane mitten aus einem roten Ziegeldach heraus! Weil aber der Stamm schon eine stattliche Rundung annahm, das Garagenhaus jedoch noch ziemlich neu aussieht, kann man ohne weiteres die naheliegende Frage beantworten, daß hier der Baum wohl schon viel länger seinen Standpunkt inne hat als das Haus unter ihm. Nicht immer ist der Mensch so ritterlich mit den Bäumen in unserem Stadtbild umgegangen. So mancher junge Radstein hat sich mächtiger erweisen als Allee-Bäume mit anerkanntem Alter.

Im Fall Tattersallstraße hat man der guten alten Platane, die zusammen mit mehreren Schwestern das Bild eines weitgespannten Hinterhofes verkörpert, ihren Standpunkt beizubehalten. Mit Sorgfalt wurde sie umgeben, dem Stamm eine wasserdichte Manschette umgeben, und so entstand nun das Bild, daß sich aus einem roten Ziegeldach ein hochragender Baumstamm erhebt. Während der Wipfel hinaufschaut in den blauen Himmel, genießt der Stamm und die Wurzeln das benutzungsgezügeltere Holzduktus im Hausinnern. Ob in diesem zuspitzigen Dasein die Seele des Baumes der jungen Jugend nachtrauert? Nur sprichwörtlich zielt die Astspitze, indes die Platane- schwestern daneben schon ein tippiges Sommer- klä tragen.

Übrigens hat dieser, durch seine Umgebung eigenartige Baum einen „Verwandten“ gehabt, der einstmals so sich reden machte. Als der Fußballsport langsam populär wurde, hatte ein junger, unternehmungslustiger Verein noch langen Verhandlungen einen dünnen Sack voller zum Oben bekommen. Der Eigentümer hat vorwiderwillig sein Grundstück für solche „Piraten- fängerer“ hergegeben. Glücklicherweise waren die Fußballer zwar, aber ihre Freude war ernstlich getrübt durch das „Dasein“ eines bejahrten Apfelbaumes. Der stand ansehnlich mitten im Spielplatz. Hartnäckig weigerte sich der Besitzer, den sterblich Verstorbenen umlegen zu lassen. „Ihr haßt mit euren Ball doch nur auf dem Boden und nicht in der Luft herum!“ So meinte der besagte Mann, und daran war nicht zu rütteln. Die Fußballer aber machten sich dort aus der Not eine Tugend. „Besser ein Sportplatz mit Apfelbaum, als überhaupt keiner“ ... und machten den Apfelbaum zur Toranlage. bz

KLEINE STADTCHRONIK

Veranstaltungstermin: 22.30 bis 4.30 Uhr

Die Angehörigen eines Mannheimer Werkmeisters, der bei der Einheit Feldpostnummer 44 888 ist, werden gebeten, am kommenden Dienstag oder Freitag zwischen 18 und 19 Uhr bei der Kreisleitung der NSDAP, Mannheim, Rheinstraße 1, Zimmer 7, vorzusprechen.

KdF-Kreisamtlingsgruppe. Die nächste Tauschunde findet am Sonntag, 6. Juni, ab 10 Uhr im Kasino statt. Die Neubeitenden müssen abgeholt werden.

Das 100-Gramm-Fleischgericht bleibt. Die Kürzung der Fleischration wird sich in den Gaststätten bemerkbar machen. Da der Gast weniger Fleischmarken als bisher zur Verfügung hat, wird er in den meisten Fällen an Fleischtagen versuchen, 30-Gramm-Fleischgerichte auszuwählen. Die Gaststätten werden daher künftig weitaus mehr als bisher 30-Gramm-Gerichte in ihre Speisekarte aufnehmen. Wie der Fachpresse- dienst des Gaststättengewerbes mitteilt, ist man jedoch nach eingehenden Überlegungen davon abgekommen, das 100-Gramm-Fleischgericht von der Speisekarte zu streichen. Maßgebend dafür war, daß es Gäste gibt, die einmal ein gutes Stück Fleisch essen wollen und dafür ihre Marken aufsparen. Das Haupt-Fleischgericht im Gasthaus wird aber künftig das 30-Gramm-Gericht sein.

Wir gratulieren. Heute feiert ihren 90. Geburtstag Fräulein Alma Müllig, Große Messelstraße 59.

Blockleiter fährt mit dem Handwagen zur Sammelstelle

Besuch in einer Annahmestelle der Spinnstoff- und Schuhammlung

In den Annahmestellen unserer Ortsgruppen herrscht in dieser Woche Hochbetrieb. Der vielversprechende Auftakt der ersten Sammelwoche hat noch eine weitere Steigerung erfahren. Zumal in diesen Tagen auch die Blockleiter mit den ersten Ergebnissen der Haussammlungen sich einstellen. Pausenlos geht während der Annahmestunden die Arbeit des Ortsgruppenbeauftragten und seiner Helfer, einer Frau aus den Reihen der NS-Frauenenschaft und eines Schuhmachermeisters, der mit Sachkenntnis die vielen Paar Schuhe sortiert. Auch in der Ortsgruppe Wohlgelegen, die wir gestern besuchten, überrascht der unerwartet hohe Anfall von Schuhen. Viele von ihnen sind noch gut tragbar und warten, zusammengebunden und mit einem roten Zettel gekennzeichnet, auf ihren Abtransport. Was reparaturbedürftig ist, erhält einen weißen Zettel und wird an eine Schuhfabrik weitergeleitet. Der Rest ergibt noch manches Flickmaterial und vor allem neuen Rohstoff für unsere Industrie. Bergehoch türmen sich die Lumpen. Sie überwiegen in diesem Jahr weit gegenüber der noch traurigen Kleidung. „Hoffentlich werden sie bald abgeholt, damit wir neuen Raum gewinnen“, meint der Ortsgruppenbeauftragte, denn in dem gewiß nicht kleinen Annahmeraum wird bald der Platz zu eng. Seitlich liegen schubertlich aussortiert - die noch verwendungsfähigen Kleidungs- und Wäschestücke, um am nächsten Tag dem Auffanglager zugeführt zu werden.

Immer wieder wird unser Gespräch mit dem Ortsgruppenbeauftragten unterbrochen, denn mit Säcken und Körben rücken die Blockleiter an, stolz auf das gute Ergebnis ihrer Haussammlung.

Räderrollen vor der Tür der Annahmestelle läßt das Gespräch verstummen. Ein Blockleiter tritt über die Schwelle und meldet strahlend das Gesicht, daß er einen hochbeladenen Handwagen bringe. Sack für Sack - auch er bringt vor allem Altpapierstoffe und Schuhe - wandern die Lumpen auf die Waage und verlangen immer neue Kilogewichte, um ihre Schwere auszugleichen. Währenddessen sind die Schuhe, die für sich in einen Sack untergebracht waren, bereits auf den Annahmetisch gewandert und werden von den flinken Fingern des Schuhmachermeisters geprüft.

Eine Puppe thront auf dem Annahmetisch, aus runden Augen guckt sie verwundert in die Stube. Auch ihr Lederkörper ist der Sammlung willkommen. Nicht weniger als die Erlangschuhe, die ein kleiner Dreißähriger stolz selbst abliefern will: „In den Schuhen habe ich laufen gelernt!“ klingt die heile Kinderstimme durch den Raum. Früher hat manche Mutter solche Schuhe aufbewahrt und in späteren Jahren mit Rührung wieder betrachtet, wenn ihr Kind allzu selbständig werden wollte. Heute ist auch die Spende solch kleiner Erinnerungsstücke zur Selbstverständlichkeit geworden.

Noch ist die zweite Sammelwoche nicht ganz verstrichen. Aber soviel übersehen wir, daß die Spinnstoff- und Schuhammlung in Mannheim zu keiner Enttäuschung wird, daß auch diesmal wieder das Mannheimer Herz um seiner besten Seite zeigen wird. Um so mehr Grund für uns alle, die Stille des kommenden Wochenendes zu einer letzten Generalmusterung zu benutzen, ob wir nicht doch etwas übersehen haben, das auf den Sammeltag gehört. ... t. k.

Zuchthausstrafen für Kartenlegen

Gewisse Volkskreise geben sich immer noch dem Aberglauben hin, man könne die Zukunft und Menschenbedeutsame aus den Karten weissagen, und wollen nicht einsehen, daß das alles Schwundel ist. Deshalb ist auch das dunkle Gewerbe der Kartenlegerinnen noch nicht ausgestorben, die sich eine derartige Leichtgläubigkeit zunutzen machen und anderen Leuten damit das Geld aus der Tasche ziehen. Es handelt sich hierbei nicht etwa nur um einen groben Unfug und gewissermaßen eine Privatangelegenheit der Beteiligten, sondern um eine recht ernste Angelegenheit, gegen die mit aller Schärfe vorgegangen wird. Das zeigen mit aller Deutlichkeit zwei Urteile des Oberlandesgerichts Kassel.

Die 60jährige Lina Matthaei betrieb in Frankfurt a. M. das einträgliche „Gewerbe“

einer Kartenlegerin und hielt an bestimmten Wochentagen regeln Rechtsprechungen ab. Zu ihren Kunden gehörten vielerlei Sorge und Beunruhigung über das Wohlergehen ihrer im Felde stehenden Angehörigen wissen wollten. Legen die Karten angeblich ungünstig, so deutete die M. das dahin, daß der Soldat krank, verwundet oder vermißt sei. Begriffslosweise liest diese Mitteilung bei den Frauen drohte Sorge und Beunruhigung über das Schicksal ihrer Angehörigen aus. Die M. verstand es auch, in raffinierter Weise ihre Kundinnen durch hinhalten der Karten in dauernder Unruhe zu halten und dadurch zum Wiederkommen zu veranlassen. Das Gericht sah darin eine Zersetzung der Abwehrkraft der Heimatfront, die M. sehr wohl erkannte, was sie mit ihren Prophezeiungen anrichtete und trotzdem in verwerflicher Weise die Kriegsverhältnisse für ihr Geschäft ausnutzte. Die M. wurde daher zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wie die Matthaei in Frankfurt, so war in Wiesbaden die 47jährige Elsa Schmidt als Kartenlegerin bekannt und übte dort in ähnlicher Weise ihr „Gewerbe“ aus. Die Sch. lebte in guten wirtschaftlichen Verhältnissen und trieb das Kartenlegen aus reiner Neugier. Sie wurde mit drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust bestraft.

Soldaten im bürgerlichen Beruf

Das OKW stellt in einer Verfügung fest, daß es in vielen Fällen erwünscht sei, daß Wehrmachtangehörige bei Ausübung eines bürgerlichen Berufes bürgerliche Kleidung tragen, z. B. als Rechtsanwältin beim Auftreten vor Gericht in Zivil- oder Strafverfahren und dergleichen mehr. Durch eine Ergänzung der bestehenden Bestimmungen werden deshalb die Disziplinargesetze beauftragt, bei Nebenbeschäftigung von Soldaten bzw. Wehrmachtbeamten im Einzelfall zu prüfen, ob die Art der Beschäftigung das Tragen bürgerlicher Kleidung erfordert. Gegebenenfalls haben die Disziplinargesetze dies anzuordnen, z. B. beim Auftreten von Rechtsanwälten vor Gericht. ...

Bürohilffinnen in der Verwaltung

Der Reichsinnenminister hat im Einvernehmen und zugleich im Namen der übrigen Ministerien sich damit einverstanden erklärt, daß die Verwaltungen und Betriebe im gesamten Bereich der allgemeinen und inneren Verwaltung, die Anlernlinge im Bürodienst auszubilden können, künftig Anlernlinge einstellen. Richtlinien über die Ausbildung von Bürohilffinnen im öffentlichen Dienst sind dem Reichstagspräsidenten für den öffentlichen Dienst in Vorbereitung. Die Einstellung von Lehrlingen und jugendlichen Angestellten ist im öffentlichen Dienst daneben weiter zulässig.

Soldatengröße erreichen das „HB“ von Unteroffizier Hans Regler, Gefreites Ernst Hoefner, die Soldaten Werner Zeh, Eugen Schader, Robert Spratte, Helmut Pichelski, Karl Heller, Hans Birsman, Herbert Heyer, Willi Holzer, Günther Bernot, Walter Bollmann, Reinhardt Wannar, Adolf Rumpf.

HEIMAT-NACHRICHTEN

Neckarhausen. Zwei dreijährige Kinder gingen von den nahgelegenen Behausungen unbemerkt an den Bahndamm. Dabei ist ein Junge bis an das Bahngleis geklettert und wurde durch das Trittbrett eines vorbeifahrenden Zuges weggestoßen. Nachbarn entdeckten ihn. In bewußtlosem Zustand wurde er in das Krankenhaus nach Heidelberg verbracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Konstanz. Der fünfzehnjährige Johann Maurer von Oberhausen beschäftigte sich eingehend mit einer Leuchtprobe. Beim Lösen eines Schusses zerriß die Pistole und Stücke des Laufs drangen dem Unglücklichen in den Kopf, wodurch das Gehirn des jungen Menschen verletzt wurde. In lebensgefährlichem Zustande wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Kaiserslautern. Die 26 Jahre alte Irma Alwang geborene Beiler, und deren 24 Jahre alte Schwester Emma Beiler, beide in Gauertheim geboren und in Herzhaim wohn-

Skagerrak-Gedenkfahr der Marinekameradschaft 1895

Zur Wiederkehr des Tages der rühmreichen Seeschlacht am Skagerrak fand auf dem Heidenfriedhof in Mannheim eine Gedenkfeier der Marinekameradschaft statt, zu der sich zahlreiche Abordnungen und Vertreter von Partei, Wehrmacht und Staat eingefunden hatten. Nach einem dichterischen Vortrage eines Marinekameraden zum Gedenken an die Toten der Seeschlacht am Skagerrak hielt der Landesverbandsführer und Kameradschaftsführer Emil Feiler die Gedenkrede. Er schilderte die gewaltigen Anstrengungen, die unser deutsches Volk unter Anregung des Großadmirals Tirpitz zur Schaffung einer Hochseeflotte vollbracht hatte. Obwohl zahlenmäßig unterlegen, ist es dieser ausgezeichnet durchgebildeten deutschen Seemacht seinerzeit am Skagerrak gelungen, die als unüberwindlich geltende Flotte der Engländer abzuwehren, einen großen Teil der englischen Schlachtflotte mit den überheblichen Namen „Machtvoll“, „Unbesieglich“, „Fürchterlich“, „Unüberwindlich“ teilweise in den Grund zu bohren oder mit schwerer Schlagseite nach Hause zu schicken. Die englische Admiralität mußte seinerzeit die Schlacht abbrechen, um sich einen noch einigermaßen geordneten Rückzug zu sichern.

Die Helden von Skagerrak haben durch ihre seinerzeitige Ruhmestat einen Einbruch der englischen Flotte in deutsches Seegebiet verhindert. Zum Gedenken an die Tapferen und an die im jetzigen Weltkrieg gefallenen Helden der Marine und des Heeres legte der Landesverbandsführer Emil Feiler am Ehrenmal einen Kranz nieder.

Wichtige Bekanntmachungen. Der heutige Anzeigenteil enthält Veröffentlichungen über Futtermittelschneide für nichtlandwirtschaftliche Pferdehalter, über Vorbestellung und Abgabe von Zucker und Verteilung von Frischobst.

Odenwaldklub. Die Wanderung am kommenden Sonntag nimmt ihren Ausgang von Neckargemünd, führt nach Wiesbaden, dem Restort, und von dort durch ein geographisch reizvolles Gebiet nach Neckargemünd zurück. Ab Neckargemünd erfolgt mit der Oberlandbahn nach Belieben die Rückfahrt.

Der 6. Kammermusikabend der NSG „Kraft durch Freude“ mußte am Freitag, 14. Juni, 1939 Uhr, in die „Harmonie“, D. 2, 6, verlegt werden. Es spielt das Schneiderhan-Quartett das Streichquartett B-dur von W. A. Mozart, das Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen) von Franz Schubert und das Streichquartett Es-dur von Anton Dvorak.

Bau und Entleerung der Alpen. Am Samstag, 5. Juni, 17 Uhr, in A. 4, 1 spricht Dr. A. Strigel, Professor der Geologie an der Universität Heidelberg, im Naturkundeverein Mannheim-Ludwigshafen. Der wissenschaftliche Ruf des bekannten Mannheimer Geologen und Heimatforschers verbürgt einen interessanten und tiefbegründeten Vortrag.

KRIEGSHILFSWERK 1943

Alle Opfer der Heimat verblissen vor dem Heroismus des Frontkämpfers HAUSSAMMLUNG AM 6. JUNI

haft, unterließen lange Zeit hindurch Liebesverhältnisse mit polnischen Kriegsgefangenen. Die ehrveressenen Frauen wurden zu Zuchthausstrafen von je zwei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt.

Firmasens. Der Schuhfabrikant Paul Scherer kümmerte sich recht wenig um die kriegswirtschaftlichen Verordnungen. Seiner Freundin schenkte er nicht weniger als zwölf Paar Schuhe ohne Bezugsschein. Weitere Paare Schuhe verkaufte oder verschenkte er an Bekannte. Dafür muß der gewissenlose Schuhfabrikant nach dem Urteil des Gerichts sechs Monate Gefängnis absitzen.

Saarbrücken. Zwischen Bliesdalheim und Breilfirt wurde der Landwirt Otto Neumüller aus Wollersheim an einem unbewachten Bahnübergang von einem Personenzug überfahren und getötet.

Höchst. Im Alter von fast 75 Jahren ist der frühere Herausgeber des „Mülling-Boten“, Buchdruckerbesitzer Heinrich Probst, gestorben.

(WIRTSCHAFTS-NOTIZEN)

Angestelltenrechte bei der Bankenschließung

Im Zuge der Bankenschließung wird von den stillgelegten Bankstellen viel Arbeit auf die noch weiterarbeitenden Bankstellen verlagert, so daß diese mehr Arbeitskräfte benötigen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat jetzt die Arbeitsämter angewiesen, diesen Kräftebedarf soweit wie möglich aus den frei werdenden Arbeitskräften der geschlossenen Zweigstellen zu decken. Es hat sich aber, wie die „Bankwirtschaft“ mitteilt, als unmöglich erwiesen, den vielen leitenden Angestellten der geschlossenen Bankfilialen entsprechende Stellen im verbleibenden Filialnetz zu geben. Die Banken sind bemüht, besondere Härten, namentlich bei älteren Kräften, durch Abfindungen auszugleichen, um ihnen den Übergang in eine andere Tätigkeit zu erleichtern. Teilweise werden die älteren Angestellten in den Ruhestand versetzt, wobei die Pension solange ruht, wie der Verdienst in der neuen Stellung dem bisherigen Verdienst entspricht. Obwohl das Arbeitsverhältnis der einberufenen Angestellten der geschlossenen Zweigstellen nach dem Schließungsbescheid erlosch, sehen es die Banken als selbstverständliche Pflicht an, das Arbeitsverhältnis als weiterbestehend zu betrachten und auch die bisherigen Kriegsunterstützungen weiter zu zahlen.

Brotfabrik als Brennerlei

Über das Gewinnen von Alkohol aus Backschwaden berichtet der Abteilungsleiter der Reichsmonopolverwaltung, Dr. Dietrich, im „Vierjahresplan“. Die bisher oft gemachte Voraussetzung, daß beim Verbrennen von 100 kg Mehl ein Liter Alkohol mit den Backschwaden entweicht, trifft in dieser Allgemeinheit nicht zu. Vielmehr verbleibt ein Teil des bei der Teiggärung entstehenden Alkohols im Brot. Der Anteil ist je nach dem Wassergehalt der Brotsorte und Backart verschieden. Während beim Schwarzw- oder Graubrot mit einem verhältnismäßig hohen Wassergehalt viel Alkohol im Brot verbleibt, ist der Anteil beim wasserarmen Knäckebröt gleich Null. In der Schwarzbrotbäckerei ergeben sich etwa 8,55 l Alkohol je 100 kg Mehl, in der Knäckebrötbäckerei dagegen 1,1 l Alkohol je 100 kg Mehl aus den Backschwaden. Die günstigste Gewinnung findet in Brotfabriken und Großbäckereien statt, in den vielen kleinen Bäckereien ist der Anfall zu gering, um den Einbau der notwendigen Anlagen zu lohnen. Eine Knäckebrötfabrik ist in der Kapazität der Alkoholerzeugung einer großen landwirtschaftlichen Brennerlei gleichzustellen. In den Großbäckereien und Brotfabriken lassen sich aus den Backschwaden solche Mengen an Alkohol zurückgewinnen, die ein wirtschaftliches Arbeiten ermöglichen. Der tägliche Umsatz einer großen Mälzerei wird die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens immer gewährleisten. Zur Zeit werden bei 4 Backöfen die anfallenden Backschwaden auf die Alkoholverwertung bearbeitet, 10 weitere werden in diesen Wochen angeschlossen.

Anseignenwerbung nur noch in Zeitungen und Zeitschriften. Vielzahl von Firmen noch als in Werbedruckereien aus der Vorkriegszeit, die nach Inhalt und Aufmachung den geltenden Grundsätzen zeitgemäßer Werbung nicht entsprechen. Der Werberrat der Deutschen Wirtschaft verbietet daher jetzt grundsätzlich die Verteilung aller Prospekte, Broschüren, Kataloge usw., die nicht von den zuständigen Stellen nach dem 1. Januar 1943 ausdrücklich als Werbedruckereien genehmigt worden sind. Anzeigen zur Wirtschaftswerbung dürfen ab sofort nur noch in Zeitungen, Zeitschriften und Leserkalendern erscheinen.

Von den Genehmigungen zur Anseignenwerbung in Zeitungen, Zeitschriften, Tages- und Anzeigern, Fachzeitschriften, Führern, Kurbüchern, Reiseführern usw. gelten nur die nach dem 20. März dieses Jahres erteilten weiter.

Zigaretten mit Bier gekoppelt. Koppelungsgeschäfte sind im allgemeinen verboten. Der Gastwirt, Trinkhallenbesitzer usw. darf Zigaretten und Zigarren nach Ladenschluß der Einzelhändler und an Sonntagen nur an seine Gäste verkaufen. Er vertritt also nicht gegen das Koppelungsverbot, wenn er die Abgabe von Rauchwaren von der Bestellung eines Getränkes oder einer Speise abhängig macht. Er ist sogar zu dieser „Koppelung“ verpflichtet.

Neue Zuckerfreigabe. Vom Vorsitzenden der Hauptvereinigungen der deutschen Zuckerwirtschaft wurde mit Wirkung vom 31. Mai 1943 eine neue zehnte Freigabe in Höhe von zehn Prozent der Jahresfreigabe 1943-43 bestimmt. Die Freigabe gilt nur für Verkäufe zur prompten Lieferung.

Instrumentalkunst verständlichen. Die Mannheimer Kammermusik blies das Stück wie einen Gruß zu des Meisters nahem 79. Geburtstag mit besonders gewählter, delikater ausgewogener Klang- und Farbgebung. Zwei Sätze aus der empfindsamen „Suite von Sanssouci“ Paul Graeners und Walter Niemanns dreiteilig hat gelegerte, von Liedthemen ausgehende, variations- und figurationsreiche „Rhinische Nachtmusik“ berührten unmittelbar und sehr eingängig das versöhnliche deutsche Gemüt. Trunk „Kleine Serenade“, von Bodart in den männlich rhythmischen Elementen auch dort unterstrichen, wo ihre Romantik von nordischer Stimmungskunst oder von Wiener Tanzprozesse ausgeht, gab dem Streichkörper, besonders den Cellisten und den Bratschern, Gelegenheit, sich in sattem Wohlklang ohne strenge Stilbindungen, auszumustern. Wolf-Ferraris Vorspiel zu „Susannens Geheimnis“ und Bizets „Donna-Diana“-Quvertüre wurden unter Bodarts leicht beschwingener Hand zu prächtigen Beispielein echtem Lustspielgeistes. Der tänzerlich keck und spritzig verüberhörende Wirbel ihres kultivierten Prohinsins Kiste in dem sommerlich gelauten Konzert besonders lebhaften Beifall aus. Dr. Peter Funk

Das Rundfunk-Programm Freitag, Reichsprogramm: 11.30 bis 12.30 Uhr: Operetten; 12.35 bis 12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 13 bis 13.50 Uhr: Konzertmusik im Volkston; 13.50 bis 14 Uhr: Lied- und Klaviermusik von Beethoven; 14 bis 15 Uhr: Opernkonzert; 17.15 bis 18.30 Uhr: Unterhaltungsmusik; 18.30 bis 19 Uhr: Zeitgespräch; 19 bis 19.15 Uhr: Wehrnachricht; 19.15 bis 19.30 Uhr: Freizeitschau; 19.45 bis 20 Uhr: Dr. Goebbels-Artikel: „Die motorischen Kräfte“; 20.15 bis 21 Uhr: Nico Doostal „Machna“; Deutschlandsender: 17.45 bis 18.30 Uhr: Von Haydn bis Paul Höffer; 20.15 bis 21 Uhr: Sinfonische Musik von Harald Genzmer; 21 bis 22 Uhr: Franz Liszt, Rhapsodie eines Lebens.

„Das Dorf bei Odessa“ / Herbert Reineckers Schauspiel

Erstaufführung im Rahmen der Mannheimer Kulturtage

Der Feuerschein der Ostfront zuckt durch die Fenster des Hauses, in dem Johannes Sommerkorn, der vom bolschewistischen System zum Ortswort bestimmte Gemeindeführer eines deutschen Dorfes bei Odessa, seine dramatische Nacht durchlebt. Was mit den fernem Leuchtkugeln gelindert aufsteigt, sind die blutigen Erinnerungen an die Heimat, die bereits wie erste Kurieren der nahenden deutschen Armee in der kargen, aber deutschbühnlich gepflegten Häuslichkeit lebendig werden. „Es kommt näher, Mutter, immer näher“ stammelt das aus einem ahnungsvollen Traum aufgestörte Mädchen Katharina. Und aus dem Erbe der Vorfahren singt, hebt, schreit plötzlich ein einfaches deutsches Volklied heraus: „Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“

Die Sterne steigen. Aber es sind vorerst Leuchtkugeln. Der deutsche Bauer Sommerkorn weiß, was sie bedeuten. Die andern Dörfler sind schon ganz von der Unruhe der Heimkehr erfüllt, er aber muß den Schein wahrern, um nicht den Zorn des militärischen bolschewistischen Kommissars Rjitzsch und des Politruk Rybinkow gegen das deutsche Dorf zu entfesseln. Ja, er muß mit äußerster Strenge die Nachbarn noch einmal unter sein Gebot zwingen, damit nicht in letzter Sekunde alles verloren geht. Es wird ihm nicht leicht gemacht, weder von den Seinen, die seine Haltung kaum noch begreifen, noch von den roten Machthabern, die auf jede Äußerung des Mannes lauern, in dessen Herzen sie doch das Unauslöschliche wittern. Gefährlich und unbegreiflich erscheinen ihnen das unbekannte Volklied, der sauber gehaltene Hausrat, all dies, was aus deutscher Herkunft stummes und doch so bedrückendes Zeugnis wird in dieser Stunde der Entscheidung. Und so muß denn Sommer-

korn, wie einst Teil vor Gefähr, eine furchtbare Belastungsprobe durchstehen, muß einen jungen, nur Sowjetarmee gepreßten Soldaten des Dorfes als Überläufer preisgeben, um die Siedlung zu halten bis zum Anmarsch der Deutschen. Um diesen Preis gelangt es ihm denn auch, das Dorf vor der Vernichtung zu bewahren.

Herbert Reinecker, der bereits mit seinem Drama aus der irischen Freiheitsbewegung „Die Stunde des Trittbretts“ eine starke Begabung offenlegte, verdichtet in diesem Bühnenwerk die düster glühende Spannung der inneren Unruhe und den Ausbruch der vom roten System umklammerten Heimkehrersehnensucht zu einem bühnenwirksamen Schauspiel, das unter der äußeren Zuspitzung der Situation tiefere Beweggründe birgt. Das Erlebnis der Zeit scheint in der fribrigen Kurve des harten Geschehens nachgezogen, die Begegnung zweier Welten im szenischen Zusammenprall geräfft. Gewiß ist der Konflikt zwischen Sommerkorn und den Dörflern, die die Beweggründe seiner starren Haltung doch unmittelbar begreifen müßten, etwas gewaltsam gesteigert, aber um so echter wirkt die Atmosphäre des Unausgesprochenen, das erregte Zurückstehen nach den Ursprüngen und der Herkunft, der Aufstand des Seelischen, schlicht und fast liebfhaft beschwingt bisweilen in den Worten des Mädchens alterstreuig im Bekenntnis des früheren Dorfbewohners, unbändig und aufräumend im Begehren des jungen Michel, dampf suchend erst im Gebaren des Kolchosbauern Langwieser.

Es liegt in der Natur des Bühnengeschehens, daß sich der belastende Druck jener gewitterlichen Nacht auch dem Zuschauer mitteilt. Die Dinge geschehen aus irgendw-

em Schreck geschüttelte Landerbeiterin Vera, indes Kaja Golembiewski das primitive Wesen des Vassili in die Stube stapfen ließ. Die pausenlose Aufführung legte dem Hause eine aus der bedrängenden Szenerie gediehene Befangenheit auf, die sich erst allmählich zum rege dankenden Beifall öffnete.

Romantik im Rokokothater

Konzert zur Schwetzingen Kulturwoche Den Unterhalt des Festlichen Konzertes, das am Mittwoch den Theaterveranstaltungen zur Schwetzingen Kunstwoche eingefügt wurde, milderte und deutete genauer ein weiterer Unterhalt. Die angekündigte zeitgenössische Musik verlor die Kunde, daß man als ihre Schöpfer die „Altmeister der heutigen deutschen Musik“ zusammenfassend bekanntgab, auch für die Modernitätsängstlichen jeden abschreckenden Beiklang. Das Durchschnittsalter der sieben Meister, die Eugen Bodart zu Wort kommen ließ, liegt immerhin bei 72 Jahren, und ihr Jüngster stand schon bei den Soldaten, als Brahms starb. Die Romantik als gewichtigstes Erbe jener Zeit verband sie also allesamt, und es wurde einem in diesem Konzert einmal mehr klar, wie stark ihre schöpferischen Kräfte noch mitten unter uns sind.

Das Schwetzingen Konzert stellte daher weder das Publikum noch das Nationaltheaterorchester, dem die Akustik der Bühne im alten Schloßtheater im ganzen gut bekam, vor stilistische Probleme. Man ließ sich von Eugen Bodart trotz der frischen Obstorten und der Erdbere-Beibehaltung, die im Erfrischungssaal stark gefragt waren, gern in die winterrliche Märchenromantik des „Christelfein“ von Pätzner entführen, geöß die seitens zu hörende Serenade von Richard Strauß, deren dreizehn Blasinstrumente einen Glückfall sub-

dem Schreck geschüttelte Landerbeiterin Vera, indes Kaja Golembiewski das primitive Wesen des Vassili in die Stube stapfen ließ. Die pausenlose Aufführung legte dem Hause eine aus der bedrängenden Szenerie gediehene Befangenheit auf, die sich erst allmählich zum rege dankenden Beifall öffnete.

Romantik im Rokokothater

Konzert zur Schwetzingen Kulturwoche Den Unterhalt des Festlichen Konzertes, das am Mittwoch den Theaterveranstaltungen zur Schwetzingen Kunstwoche eingefügt wurde, milderte und deutete genauer ein weiterer Unterhalt. Die angekündigte zeitgenössische Musik verlor die Kunde, daß man als ihre Schöpfer die „Altmeister der heutigen deutschen Musik“ zusammenfassend bekanntgab, auch für die Modernitätsängstlichen jeden abschreckenden Beiklang. Das Durchschnittsalter der sieben Meister, die Eugen Bodart zu Wort kommen ließ, liegt immerhin bei 72 Jahren, und ihr Jüngster stand schon bei den Soldaten, als Brahms starb. Die Romantik als gewichtigstes Erbe jener Zeit verband sie also allesamt, und es wurde einem in diesem Konzert einmal mehr klar, wie stark ihre schöpferischen Kräfte noch mitten unter uns sind.

Das Schwetzingen Konzert stellte daher weder das Publikum noch das Nationaltheaterorchester, dem die Akustik der Bühne im alten Schloßtheater im ganzen gut bekam, vor stilistische Probleme. Man ließ sich von Eugen Bodart trotz der frischen Obstorten und der Erdbere-Beibehaltung, die im Erfrischungssaal stark gefragt waren, gern in die winterrliche Märchenromantik des „Christelfein“ von Pätzner entführen, geöß die seitens zu hörende Serenade von Richard Strauß, deren dreizehn Blasinstrumente einen Glückfall sub-

dem Schreck geschüttelte Landerbeiterin Vera, indes Kaja Golembiewski das primitive Wesen des Vassili in die Stube stapfen ließ. Die pausenlose Aufführung legte dem Hause eine aus der bedrängenden Szenerie gediehene Befangenheit auf, die sich erst allmählich zum rege dankenden Beifall öffnete.

Romantik im Rokokothater

Konzert zur Schwetzingen Kulturwoche Den Unterhalt des Festlichen Konzertes, das am Mittwoch den Theaterveranstaltungen zur Schwetzingen Kunstwoche eingefügt wurde, milderte und deutete genauer ein weiterer Unterhalt. Die angekündigte zeitgenössische Musik verlor die Kunde, daß man als ihre Schöpfer die „Altmeister der heutigen deutschen Musik“ zusammenfassend bekanntgab, auch für die Modernitätsängstlichen jeden abschreckenden Beiklang. Das Durchschnittsalter der sieben Meister, die Eugen Bodart zu Wort kommen ließ, liegt immerhin bei 72 Jahren, und ihr Jüngster stand schon bei den Soldaten, als Brahms starb. Die Romantik als gewichtigstes Erbe jener Zeit verband sie also allesamt, und es wurde einem in diesem Konzert einmal mehr klar, wie stark ihre schöpferischen Kräfte noch mitten unter uns sind.

Das Schwetzingen Konzert stellte daher weder das Publikum noch das Nationaltheaterorchester, dem die Akustik der Bühne im alten Schloßtheater im ganzen gut bekam, vor stilistische Probleme. Man ließ sich von Eugen Bodart trotz der frischen Obstorten und der Erdbere-Beibehaltung, die im Erfrischungssaal stark gefragt waren, gern in die winterrliche Märchenromantik des „Christelfein“ von Pätzner entführen, geöß die seitens zu hörende Serenade von Richard Strauß, deren dreizehn Blasinstrumente einen Glückfall sub-

Herdenbach - Badens einziges Eisen im Feuer

Vierte Deutsche Kriegerboxmeisterschaften in Heidelberg. Zweiter Tag

(Drahtbericht unseres E. P.-Mitarbeiters)

Bei stärkster Anteilnahme eines begeistert mitbelebenden Publikums, unter welchem das Feldlager unserer Soldaten und Verwundeten vorherrschte, wurden die Kämpfe um die Vierte Deutsche Kriegerboxmeisterschaften fortgesetzt. Seitdem dürfte die Heidelberger Stadthalle vom Beifallstoben so gedreht haben, als beim Erscheinen der Altpreiser Pepper (Westfalen), Runge (Niederrhein), die ihren ersten Gegnern Urban (München) bzw. Klose (Niederschlesien) keine Chance ließen. Beide Kämpfe waren bereits in der ersten Runde entschieden. Das Feld der vom Gau Baden gestellten Leute leuchtete sich weiter bedenklich mit dem Ausscheiden von Aach und Salzmann, die beide die Überlegenheit ihrer Partner ziemlich deutlich quitierten mußten. Auch der Badener Hückler kam schließlich wie Weiße (Baden) aus der Konkurrenz. Lediglich Herchenbach konnte die Tradition und das Ansehen des badischen Boxsports mit einem zweiten Vorrundensieg hochhalten, indem er Suppan (Donau-Alpenland) in der zweiten Runde zur Aufgabe zwang. Auch Europameister Nürnberg spielte im zweiten Gang eine sehr überlegene Rolle, als er Einfeld (Schwaben) nach Punkten abfertigte. Ein kurzes Gefecht zwischen dem Westfalen Pepper gegen Luczak (Westmark) sah Pepper nach einer halben Minute mit seinem rühmlich bekannten Lieberhaken erfolgreich, und Kleinholdermann (Brandenburg) schickte den Schleswig-Holsteiner Kochauf ebenfalls nach nur ganz kurzem Gefecht für die Zeit auf den Boden. Weltmeister Runge (Niederrhein) ließ die Nachmittagskämpfe des zweiten Tages untrübsam ebenfalls mit einem sicheren Erfolg ausklingen. Bevor die weiteren Ergebnisse registriert seien, soll noch erwähnt sein, daß sich das jederzeit neutral besetzte Kampfgericht seiner Aufgaben bestens entledigte.

Ergebnisse:
Födergewicht: Büttner (Niederschlesien) — Kellner (Westfalen), Punktsieger: Kellner, Amelang (Sachsen) — Arcker (Württemberg), Punktsieger: Amelang, Kellner (Westfalen) — Amelang (Sachsen), Sieger: Kellner durch k.o. in der zweiten Runde. Blass (Südharz) — Friedrich (Mecklenburg), Punktsieger: Blass, Thiem (Mittel) — Weiße (Baden), Punktsieger: Thiem, Schöneberger (Hessen-Nassau) — Schiller (Brandenburg), Punktsieger: Schöneberger, Leichter (Westfalen) — Aach (Baden) — Bademacher (Oberschlesien), Sieger: Bademacher durch k.o. in der zweiten Runde. Beckendorf (Hessen-Nassau) — Handke (Brandenburg), Punktsieger: Handke, Thomas (Hamburg) — Ackermann (Westfalen), Sieger: Ackermann durch k.o. in der dritten Runde. Nürnberg (Brandenburg) — Einfeld (Schwaben), Punktsieger: Nürnberg, Kellner (Westfalen) — Schmidt (Pommern), Punktsieger: Schmidt, Schneider (Niederschlesien) — Till (Ostpreußen), Punktsieger: Schneider, Herchenbach (Baden) — Suppan (Donau-Alpenland), Sieger: Herchenbach in der zweiten Runde durch Aufgabe des Gegners. — Mittelgewicht: Richter (Danzig) — Malkow (Korbessen), Punktsieger: Richter, Selmann (Baden) — Vietzke (Brandenburg), Sieger: Vietzke durch Abbruch in der zweiten Runde. Wolf (Hessen-Nassau) — Prätzke

(Oberschlesien), Sieger: Prätzke durch Ausschluß des Gegners, Lennert (Ostpreußen) — Herbat (Bayreuth), Sieger: Lennert durch k.o. in der zweiten Runde. Riebler (Danzig) — Vietzke (Brandenburg), Sieger: Vietzke durch Aufgabe des Gegners in der ersten Runde. Imbsweiler (Donau-Alpenland) — Reh (Mittel), Punktsieger: Imbsweiler, Halbschwergewicht: Römer (Brandenburg) — Widrast (Schleswig-Holstein), Punktsieger: Römer, Trautwein (Brandenburg) — Hilverkus (Danzig), Punktsieger: Trautwein, Peiler (Pommern) — Zwart (Donau-Alpenland), Punktsieger: Zwart, Pepper (Westfalen) — Urban (München), Sieger: Pepper durch k.o. in der ersten Runde. Luczak (Westmark) — Pepper (Westfalen), Sieger: Pepper durch k.o. in der ersten Runde. Kleinwächter (Brandenburg) — Brase (Oberschlesien), Sieger: Kleinwächter durch k.o. in der ersten Runde. Schwergewicht: Runge (Niederrhein) — Klose (Niederschlesien), Sieger: Runge in der ersten Runde durch technische Überlegenheit. Holtermann (Brandenburg) — Kochauf (Schleswig-Holstein), Sieger: Kleinholdermann durch k.o. in der ersten Runde. Hagmann (Köln) — Runge (Niederrhein), Sieger: Runge durch k.o. in der zweiten Runde. — Bantengewicht: Rückels (Baden) — Kirner (München), Punktsieger: Kirner.

Mannheimer Ruder-Regatta
Die Mannheimer Ruder-Regatta am Pfingstsonntag auf dem Mühlhafen wird diesmal fast ausschließlich im Zeichen der Jugend stehen. Das einzige NSRU-Rennen ist der Riemer-Zweier ohne Steuermann, in dem es das deutsche Meisterpaar von 1941, Bosch/Barniske (Amicitia Mannheim), mit der Rengemeinschaft Danker/Kanold (Bremer RV 82/Frankenthaler RV) zu tun haben wird. In elf Rennen der HJ werden 45 Mannschaften aus den Gebieten Hessen-Nassau, Baden, Württemberg, Westmark, Mainfranken und Bayreuth am Start sein.

Die Spiele um den Eisernen Adler
P. Mit Rücksicht auf das am Sonntag, 15. Uhr, auf dem Waldhofplatz stattfindende Handballtreffen um die Deutsche Meisterschaft zwischen dem SV Waldhof und SG-OP Becklingshausen, findet das Spiel um den Eisernen Adler, SV Waldhof gegen BSG Daimler-Benz, bereits am Samstag um 18 Uhr auf der Platzanlage der BSG Daimler-Benz statt.
Der VII. Neckarlauf tritt am Sonntag, 15. Uhr, ebenfalls um den Eisernen Adler beim SV Rohrhof an, während die zwei weiteren Spiele Hockenheim — Feudenheim und Käfertal — Schwetzingen erst acht Tage später, also am 13. Juni, zum Austrag gelangen.

Abnahme-Prüfungen für das Reichssportabzeichen am Samstag, 17. Uhr, finden im Stadion Abnahme-Prüfungen (Leichtathletik) statt. Die 10.000 Meter werden um 18 Uhr ausfallen. L. Staff, Obmann des Prüfungsausschusses.
Das Verschlussspiel Holstein Kiel — Dresdner SC, welches am 11. Juni in Hannover zum Austrag kommt, wird von Schmeißer (Waldhof) geleitet.

Geheimnis um Mario

EIN ROMAN VON HERMANN WEICK

18. Fortsetzung
„Es handelt sich um eine im Grunde genommen höchst geringfügige Sache“, erzählte der Schauspieler darauf, und er brachte es fertig, äußerlich ruhig zu erscheinen, nur in seinen Augen zitterte wilde Angst. „Mario hatte Dritten gegenüber sich über einige meiner Leistungen in einer Weise geäußert, die ich als mich schädigend ansehen mußte; da Marios Aufnahmen im Atelier damals bereits beendet waren, suchte ich ihm in seiner Wohnung auf, um ihm wegen seiner Äußerungen zur Rede zu stellen. Mario sah denn auch ein, daß er sich unfair benommen hatte, und das Ende vom Lied war, daß wir in voller Eintracht voneinander schiedem.“
„Sehr harmlos in der Tat, nur werden Sie es mir nicht verargen, Herr Münch, wenn ich in Ihre harmlose Schilderung einige Zweifel setze.“
„Wie soll ich das verstehen?“
Bertram machte eine knappe Geste.
„Wir wollen nun das Versteckspiel sein lassen, Herr Münch“, sagte er kalt. „Sie können sich denken, daß ich nicht zu Ihnen gekommen wäre, wenn ich nicht ganz bestimmte Anhaltspunkte für diesen Besuch hätte.“
Er sah sein Gegenüber kurz, durchdringend an, dann fuhr er in sachlichem Ton weiter:
„Sie hatten, wie einwandfrei feststeht, mit Mario in seiner Pension eine sehr erregte Auseinandersetzung. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung gingen Sie sogar so weit, Mario mit der Waffe zu bedrohen! Willen Sie das abstreiten?“
Münch erkannte sich den Abgrund, vor dem er stand.
In ihm straffte sich alles zum Widerstand. „Es verhielt sich so, wie Sie sagten.“
„Aus welchen Gründen erfolgte diese Drohung?“
Ein kurzes Zögern. Dann:
„Es geschah, um Mario einzuschüchtern und von ihm die Zusage zu erlangen, daß er sich künftig in jeglicher abfälligen Äußerung über mich enthalte.“
„Und Mario gab Ihnen diese Zusage?“
„Trugte Bertram unmerklichen Unterton des Spottes in der Stimme, zurück.“
„Ja.“
Das böhnische Lächeln im Gesicht des Kriminalisten vertiefte sich.
„In anderer Hinsicht scheinen Sie aber, trotz Ihrer Drohung mit dem Revolver, bei Mario doch nicht zum Ziel gelangt zu sein, lieber Herr Münch!“
„Ich verstehe Sie nicht, was Sie meinen.“
„Die Aufklärung über die Dame, die Sie von Mario verlangten, blieb er Ihnen schuldig, nicht wahr?“
Münch war, als stocke sein Herz im Schlag. Er sah eine Gefahr riesengroß auf sich zukommen; Gefahr auch für Brigitte...
Bertram beugte sich vor. Scharf kamen seine Worte: „Warum sagen Sie nicht klipp und klar, was zwischen Ihnen und Mario vorgefallen ist? Glauben Sie, Ihre Position in dieser Mordaffäre zu verbessern, wenn Sie mir noch weiterhin derartige lüderliche Geschichten erzählen?“
Münch sprang auf.

Alle Rechte durch: Hermann Weick, Karlsruhe 1, Eisenlohrstr. 14
„Meine Position verbessern? ... Wie soll ich das verstehen? ... Wollen Sie gar behaupten, daß ich mit der Ermordung Marios etwas zu tun habe?“
Auf Bertram schien der erregte, leidenschaftliche Widerspruch des Filmschauspielers keinen sonderlichen Eindruck zu machen.
„Ich behaupte vorerst gar nichts! Ich stelle lediglich fest, daß Sie zuerst jedes nähere Bekanntnis mit dem Tänzer Mario in Abrede stellten! Daß Sie ferner Ihren Streit mit ihm als völlig harmlos und nur auf einer beruflichen Differenz fußend darstellten, während sich die Dinge ganz, ganz anders verhielten! ... Sie müssen sehr triftige Gründe für dieses Verhalten mir gegenüber haben!“
Münchs Hände krampften sich um die Lehne des Sessels, bei dem er stand. Er gab nicht gleich eine Antwort. Ein schwerer Kampf schien sich in ihm abzuspielen; seine Züge waren aufgewühlt.
Nun machte er zwei Schritte auf Bertram zu.
„Ja, ich habe die Unwahrheit gesagt! Verzeihen Sie! Es geschah einzig und allein aus dem Grunde, weil ich vermeiden wollte, daß die betreffende Dame in diese Sache hineingezogen werde!“
Er schwieg wenige Sekunden lang; ein gequälter Ausdruck trat in seine Züge.
„Mario hatte im Zusammenhang mit der Dame, die mir nahesteht, eine Behauptung aufgestellt, die so ungebührlich war, daß ich ihn im ersten Augenblick dafür hätte niederschlagen können! Ich bezwang mich, aber einige Tage darauf ging ich zu ihm, um ihn wegen dieser Äußerung zur Rechenschaft zu ziehen! Ich forderte von ihm Aufklärung darüber, was er mit seiner Behauptung habe sagen wollen ... und als er die Antwort verweigerte, da drohte ich ihm, ihn zu erschlagen, wenn er nicht sofort spreche ... ich hatte natürlich nicht entfernt daran gedacht, dies zu tun ... ich wollte Mario nur einschüchtern, um ihn zum Sprechen zu bewegen, einzig zu diesem Zwecke hatte ich die Waffe mitgenommen.“
„Und Mario gab Ihnen auf diese handgreifliche Drohung hin die gewünschte Aufklärung?“
„Nein!“
„Nicht? ... Was geschah dann?“
Münch zuckte hilflos mit den Schultern.
„Was sollte ich weiter gegen Mario unternehmen? Ich hätte ihn für seine gemeine Äußerung rüchtern können ... aber was wäre dadurch gewonnen gewesen? Wahrscheinlich wäre ein Skandal entstanden, und den wollte ich, schon aus Rücksicht auf die in Frage kommende Dame, vermeiden! Es blieb mir also nichts anderes übrig, als unverrichteter Sache wieder abzugehen.“
Für Bertram stand fest, daß Münch auch jetzt wieder die Unwahrheit gesprochen hatte; aber er zog vor, dieses Mal so zu tun, als ob er dem anderen glaube.
Er sagte leichthin:
„Würden Sie mir nun den Namen der

Dame nennen, um die sich Ihr Streit mit Mario dreht hat?“
Münch machte eine hastige Bewegung der Abwehr.
„Das kann ich nicht!“
„Sie können nicht? Warum, wenn ich fragen darf?“
„Die Dame muß unter allen Umständen aus dem Spiele bleiben!“
„Das wird sich kaum ermöglichen lassen“, erwiderte Bertram überlegen. „Aber vielleicht verraten Sie mir wenigstens, welcher Art die Behauptung war, die Mario über die Dame machte und die Sie so sehr in Harnisch brachte?“
„Auch darüber kann ich Ihnen leider keine Auskunft geben, Herr Kriminalrat!“
Bertram machte ein ärgerliches Gesicht. Er war es zwar in seinem Beruf gewohnt, daß Leute, die etwas zu verbergen hatten, sich aus Leugnen verlegten; aber die Verstocktheit dieses Münch ging doch zu weit. Man mußte anscheinend dem Herrn Filmstar gegenüber andere Saiten aufziehen.
Sein Ton wurde eisig:
„Sie scheinen sich hinsichtlich der Tragweite unserer Unterhaltung noch immer nicht im Klaren zu sein, lieber Herr Münch! Auch unterschätzen Sie mich ganz erheblich, wenn Sie glauben, daß ich die in Frage kommende Dame, die Sie so geflüstert im Verborgenen halten wollen, nicht schnell ermitteln würde!“
Er erhob sich. Mit flüchtigem Blick streifte er die elegante Einrichtung des Zimmers, in dem sie saßen. Diese Herrlichkeit würde, wenn nicht alles täuschend, bald ein Ende haben, dachte er bei sich.
„Vielleicht kann ich Ihnen schon morgen oder übermorgen den Namen der Dame mitteilen“, fuhr er dann fort, und die feierliche Angst, die bei seinen Worten sich in Münchs Augen zeigte, erging ihm nicht. „Dann entschließen Sie sich vielleicht auch, mir zu sagen, in welcher Weise sich Mario über die Dame geäußert hat!“
Münch schüttelte den Kopf. Der Ausdruck einer verbissenen Entschlossenheit glänzte in seinen hübschen Zügen aus.
„Das werde ich nicht tun ... auch wenn es Ihnen wirklich gelingen sollte, die Dame ausfindig zu machen“, antwortete er gepreßt. „Lieber würde ich sterben, als daß ich darüber ein Wort verlieren würde.“
Bertram schien in diesem Punkt erheblich anderer Ansicht zu sein.
„Wir wollen abwarten“, sagte er kurz und wandte sich zum Gehen. „Vielleicht sehen Sie sich über kurz oder lang zwingenden Umständen gegenüber, die es Ihnen doch geraten erscheinen lassen, Ihr Schweigen aufzugeben.“
Kriminalrat Bertram fuhr nach Neubabelsberg; da er von Kapellmeister Strobel erfahren hatte, daß Marios Streit mit Walter Münch in einem der dortigen Filmstudios seinen Anfang genommen hatte, wollte er versuchen, draußen etwas darüber in Erfahrung zu bringen.
Er fragte sich, in Neubabelsberg angekommen, durch, bis er in das Atelier gelangte, in dem zur Zeit die Aufnahmen zum „Großen Zauberer“ gemacht wurden.
(Roman-Fortsetzung folgt)

Familienangelegenheiten
28. 5. 43. Volker. Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: Frau Gertrud Bats, geb. Salzmänn, Dr. med. Fritz Bats (Oberarzt d. H.), Mannheim (Waldhof), Z. Z. Frauenklinik Rosenbergr. Saarbrücken.
Ingrid Maja. Die glückliche Geburt ihres dritten Kindes, einer gesunden Tochter, zeigen in dankbarer Freude an: Maja Freudenberg (z. Z. Heidelberg, Univ.-Frauenklinik), Dr. Hans Erich Freudenberg, Leutn. (z. H. im Felde), Weinhelm I. Baden (Haus Senneke), 2. Juni 1943. Und nun stellt Falk voll Stolz sein Schwesterlein Gerhild Liesdore Margot den Bekannnten seiner Eltern, des Ehepaares Dr. Paul u. Ria Götzmann, vor. Napajoff (Möhren) Schied.

Wir haben uns verliebt: Ruth Schmidt u. Helmut Zauz (z. Z. Wehrm.), Chemnitz (Gabelbergerstr. 48), Mannheim (Mittelstraße 20), den 2. Juni 1943.

Statt Karten. Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir recht herzlich. Willi Kubach und Frau Lette, geb. Nehr.

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen für die so überaus zahlreichen Geschenke, Blumen und Glückwünsche anlässlich unserer goldenen Hochzeit zu danken, sprechen wir hiermit allen denjenigen, die unsere halbtägigen Festtage geschenkt, unseren aus tiefstem Herzen kommenden innigsten Dank aus. Michael Kadet und Frau Elisabetha, geb. Jochim, Nieder-Liebersbach, 4. Juni 1943

Pflichtlich und unerwartet hat heute früh unser lieber, berufstätiger Vater, Schwagerwaise, Grabwarte, Bruder und Schwager, Herr

Frau Mehr
im Alter von 65 Jahren ist am 1. Juni 1943, Rheinstraße 51.

In tiefem Schmerz:
Die Kinder: Franz Mehr (im Osten) u. Maria; Karl Mehr (im Osten) u. Fam. Maria Mehr und Angehörige.
Berdorf: Samstag 12 Uhr Hauptfriedhof Mannheim.

Todesanzeige
Die Beisetzung meines Lieb. Mannes und Sohnes, dessen Grab Platz und Bruder

Paul Kalkbrenner
geb. 8. 1. 1876 gest. 2. Juni 1943

Tomio Kalkbrenner
geb. 3. 3. 1907 gest. 1. Juni 1943
Rudolf stiftet am 5. Juni 1943, 13.30 Uhr Hauptfriedhof.

Liesdore Kalkbrenner, geb. Jochim;
Eva Kalkbrenner; Ruth Kadet.
Wir bitten, von Beileidbesuchen abzusehen.

Die Beisetzung unserer 84. Verstorbenen, Frau Lisa Stolz, geb. Schwabert, findet am Freitag, 4. Juni, nachmittags 14 Uhr, statt.

Die Hinterbliebenen:

1943 folgende Mengen zum Verteilung:
Pferd 20 kg, 1. für ein normales, bestendes Pferd 20 kg, 2. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 3. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 4. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 5. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 6. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 7. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 8. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 9. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 10. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 11. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 12. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 13. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 14. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 15. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 16. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 17. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 18. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 19. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 20. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 21. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 22. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 23. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 24. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 25. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 26. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 27. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 28. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 29. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 30. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 31. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 32. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 33. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 34. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 35. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 36. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 37. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 38. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 39. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 40. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 41. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 42. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 43. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 44. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 45. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 46. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 47. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 48. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 49. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 50. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 51. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 52. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 53. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 54. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 55. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 56. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 57. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 58. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 59. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 60. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 61. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 62. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 63. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 64. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 65. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 66. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 67. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 68. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 69. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 70. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 71. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 72. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 73. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 74. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 75. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 76. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 77. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 78. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 79. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 80. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 81. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 82. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 83. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 84. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 85. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 86. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 87. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 88. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 89. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 90. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 91. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 92. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 93. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 94. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 95. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 96. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 97. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 98. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 99. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 100. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 101. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 102. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 103. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 104. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 105. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 106. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 107. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 108. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 109. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 110. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 111. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 112. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 113. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 114. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 115. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 116. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 117. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 118. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 119. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 120. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 121. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 122. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 123. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 124. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 125. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 126. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 127. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 128. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 129. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 130. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 131. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 132. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 133. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 134. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 135. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 136. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 137. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 138. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 139. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 140. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 141. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 142. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 143. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 144. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 145. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 146. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 147. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 148. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 149. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 150. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 151. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 152. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 153. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 154. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 155. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 156. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 157. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 158. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 159. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 160. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 161. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 162. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 163. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 164. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 165. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 166. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 167. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 168. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 169. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 170. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 171. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 172. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 173. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 174. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 175. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 176. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 177. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 178. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 179. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 180. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 181. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 182. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 183. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 184. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 185. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 186. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 187. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 188. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 189. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 190. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 191. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 192. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 193. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 194. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 195. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 196. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 197. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 198. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 199. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 200. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 201. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 202. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 203. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 204. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 205. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 206. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 207. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 208. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 209. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 210. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 211. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 212. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 213. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 214. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 215. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 216. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 217. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 218. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 219. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 220. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 221. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 222. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 223. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 224. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 225. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 226. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 227. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 228. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 229. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 230. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 231. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 232. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 233. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 234. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 235. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 236. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 237. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 238. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 239. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 240. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 241. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 242. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 243. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 244. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 245. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 246. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 247. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 248. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 249. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 250. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 251. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 252. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 253. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 254. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 255. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 256. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 257. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 258. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 259. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 260. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 261. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 262. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 263. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 264. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 265. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 266. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 267. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 268. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 269. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 270. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 271. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 272. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 273. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 274. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 275. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 276. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 277. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 278. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 279. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 280. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 281. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 282. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 283. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 284. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 285. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 286. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 287. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 288. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 289. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 290. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 291. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 292. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 293. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 294. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 295. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 296. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 297. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 298. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 299. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 300. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 301. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 302. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 303. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 304. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 305. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 306. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 307. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 308. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 309. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 310. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 311. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 312. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 313. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 314. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 315. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 316. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 317. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 318. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 319. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 320. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 321. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 322. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 323. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 324. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 325. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 326. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 327. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 328. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 329. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 330. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 331. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 332. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 333. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 334. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 335. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 336. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 337. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 338. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 339. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 340. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 341. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 342. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 343. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 344. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 345. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 346. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 347. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 348. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 349. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 350. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 351. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 352. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 353. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 354. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 355. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 356. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 357. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 358. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 359. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 360. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 361. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 362. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 363. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 364. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 365. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 366. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 367. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 368. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 369. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 370. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 371. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 372. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 373. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 374. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 375. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 376. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 377. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 378. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 379. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 380. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 381. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 382. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 383. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 384. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 385. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 386. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 387. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 388. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 389. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 390. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 391. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 392. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 393. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 394. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 395. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 396. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 397. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 398. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 399. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 400. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 401. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 402. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 403. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 404. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 405. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 406. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 407. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 408. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 409. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 410. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 411. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 412. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 413. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 414. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 415. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 416. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 417. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 418. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 419. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 420. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 421. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 422. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 423. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 424. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 425. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 426. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 427. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 428. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 429. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 430. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 431. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 432. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 433. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 434. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 435. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 436. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 437. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 438. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 439. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 440. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 441. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 442. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 443. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 444. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 445. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 446. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 447. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 448. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 449. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 450. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 451. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 452. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 453. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 454. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 455. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 456. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 457. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 458. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 459. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 460. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 461. für ein schwerarbeitendes Pferd 20 kg, 462. für ein schwerarbeit